

Sport

# Mit Netz und doppeltem Boden

Fallschirmsportclub Mecklenburg vereint seit 1990 sportliche Ambitionen und Familienleben / Höhepunkt 2017 sind die deutschen Meisterschaften Ende August

**NEUSTADT-GLEWE** Der Fallschirmsportclub Mecklenburg ist ein Familienverein. Jeder hat hier seinen Platz, von der sechs Monate jungen Matilda bis zum 76-jährigen Peter Garbe, dem dienstältesten Springer. Die Leidenschaft, die rund 130 Vereinsmitglieder aus ganz Norddeutschland hier leben, reicht vom Hobby im freien Fall bis zu sportlichen Topleistungen über den Wolken. Vom 26. August bis 2. September sind die Neustädter Fallschirmsportler selbst Gastgeber: In elf Disziplinen werden die Besten bei der deutschen Meisterschaft ermittelt.

In der „zwölften“ Disziplin steht der Gewinner schon fest: Das familiäre Ambiente mit „Netz und doppeltem Boden“ in der Luft und auf dem riesigen Areal am Flugplatz macht den Verein zu einem, der seinesgleichen sucht.

Gesprungen wird am Lewitzrand schon seit Jahrzehnten. Nur: Lange durfte nicht jeder Mecklenburg von oben betrachten. Kurt Abramowski durfte. Er hatte 1965 mit dem besonderen Sport angefangen und war von 1971 an hauptamtlicher Lehrer und Verantwortlicher für die drei Nordbezirke bei der Gesellschaft für Sport und Technik (GST), die den Flugplatz betrieb. Nur, wer eine Kaderbestätigung in den Händen hielt und sich dem Armeedienst verpflichtet hatte, konnte Einträge in seinem Sprungbuch sammeln.

In Wendezeiten bewiesen Abramowski und Mitstreiter wie Axel Gotsche und Jörg Panzer Weitsicht: Sie gründeten im Dezember 1989 in einem Schweriner Kinosaal einen Verein, der erst Monate später mit der Nummer 1 ins entsprechende Register eingetragen werden konnte. „So etwas gab es damals ja noch gar nicht“, sagt Axel Gotsche lachend. Dem ersten Vorsitzenden des Fallschirmsportclubs, Kurt Abramowski, verging das



Fallschirmsport als Hobby für die ganze Familie: Im Neustädter Verein wird darauf großer Wert gelegt.

FOTO: ARNDT

Lachen öfter. „Ich war ja GST-Angestellter. Und plötzlich Vereinschef. Das fühlte sich an wie zwischen Baum und Borke. Trotzdem haben wir es geschafft, die besten Voraussetzungen für den Fallschirmsport zu ermöglichen.“

„Die Neustädter kennen den Fallschirmsport bestens. Auch heute sind sie gern gesehene Gäste auf dem Platz.“

Jörg Panzer  
Vereinsvorsitzender

Technik wurde gesichert und Kraftstoff bevorratet. Von Anfang an mussten alle, die den freien Fall erleben wollten, dafür bezahlen. Pro 100 Meter eine Mark. Meist ging es in einer Höhe von 600 Metern aus dem Flugzeug, damals einer Antonov. Mit sechs (Ost-)

Mark war man also dabei. Die Vereinsmitglieder nutzten die Einnahmen, um Technik zu erneuern, Ausbildung abzusichern und Tandemmaster zu qualifizieren. Kurt, der sich heute öfter mal als „gern gesehener Klugscheißer“ bei den Vereinskameraden blicken lässt, hat über die Jahre wohl 2000 Männern und später auch Frauen das Rüstzeug für den Fallschirmsport vermittelt. Und vielen anderen mit seinen Erfahrungen zur Seite gestanden. Denn allein kommt man nicht so hoch hinaus. Darum haben sich die Fallschirmsportler frühzeitig mit anderen, die ihr Hobby über den oder unterhalb der Wolken leben, zum Luftsportverein zusammengeschlossen. Motor-, Drachen-, Segel- und Modellflug gehören wie der Sport mit dem Schirm dazu.

„Die Neustädter kennen den

Fallschirmsport bestens. Sie haben jahrelang die Springer gesehen, die mit der Rundkappe aus der Antonov gesprungen sind. Auch heute sind sie gern gesehene Gäste auf dem Platz“, sagt Jörg Panzer, der den Vereinsvorsitz inzwischen inne hat.

Die Technik hat sich allerdings immens weiterentwickelt. Mit GPS und Videotechnik, modernen Schirmen, die verpackt nicht größer als ein Cityrucksack sind, verlassen Sportler und Hobbyspringer ihre Maschine in 4000 Metern Höhe. An Bord sind auch viele Gäste, die beim Tandemsprung mit erfahrenen Mastern einen besonderen Kick erleben wollen. Sicherheit ist dabei das oberste Gebot: Das fängt bei der notwendigen Berufspilotenlizenz für die Männer am Steuerknüppel an, reicht über permanente

Checks der Ausrüstung und endet bei fortwährender Ausbildung und Qualifikation. Hand in Hand, jeder kann sich auf jeden verlassen.

„Neustadt-Glewe ist einfach ein wunderbarer Ort. Hier machst du deinen Sport, bist Vereinsmitglied und Urlauber.“

Jörg Schmidtke  
Fallschirmspringer

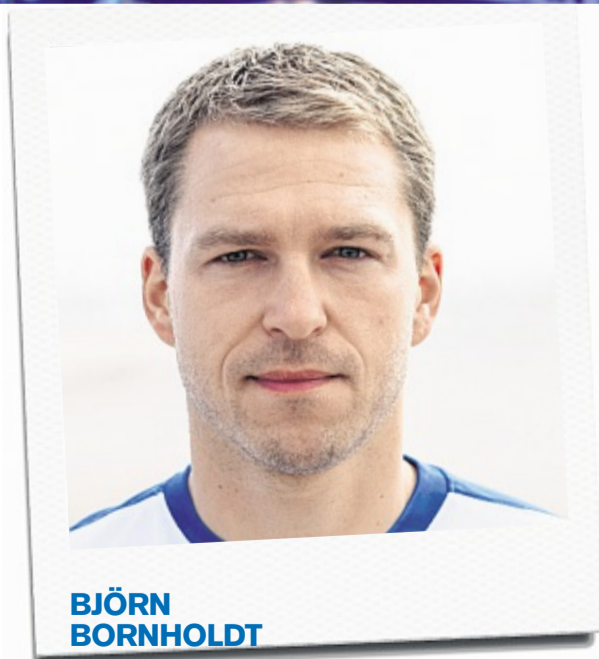
Kathrin Dummann schätzt diese Atmosphäre. „Ich war eine Woche nach Geburt unseres Sohnes schon wieder hier. Vier Wochen später bin ich dann gesprungen. Sorgen machen musste ich mir nicht.“ Immer ist jemand da, der sich liebevoll kümmert, spannende Dinge wie Flugzeuge oder Motorräder erklärt und darauf achtet, dass kleine und große

Kinder ohne irgendeine Gefahr unter freiem Himmel spielen können. Mindestens 20 Mädchen und Jungen haben hier, wo mehr als 30 Wohnwagen wie ein kleines Dorf am Rande des Flugplatzes ganzjährig stehen, ein zweites Zuhause. Das familiäre Miteinander sorgte stets für neue Ideen: Seit 1990 gibt es für die Mitstreiter den Springerurlaub, erst in Barth, seit dem Jahr 2000 in Heringsdorf, wo der Neustädter Verein das größte Springerlager Deutschlands organisiert. „Neustadt-Glewe ist einfach ein wunderbarer Ort. Hier machst du deinen Sport, bist Vereinsmitglied und Urlauber. Alles auf einmal“, sagt Jörg „Schmidl“ Schmidtke. Er springt mit seiner Freundin und einem Partner, filmt, was unten am Boden niemand sehen kann, um in Wettkämpfen gut abzuschneiden. Rund 20 Vereinsmitglieder betreiben ihr Hobby im Leistungsbereich und treten bei der deutschen Meisterschaft Ende August mit Heimvorteil an. Mit dabei sind unter anderem die WM-Teilnehmer von 3-FLY oder das erfolgreiche JUMP-Team.

Der Fallschirmsportclub ist alles andere als ein elitärer Klüngel von Besserverdienenden. Ausrüstung, Technik und Sprünge aus der vereinseigenen Cessna Caravan kosten zwar einiges. Aber eben auch nicht mehr als das, was passionierte Motorradfahrer oder leidenschaftliche Angler an Ausstattung benötigen. Ob im Flugzeug oder an der überdimensionalen Feuerschale neben dem Vereinsdomizil kommen IT-Fachleute und Marktforscher, Handwerker und Kaufleute, Mütter und Väter, Azubis und Rentner zusammen. Neue Gesichter sind in der Runde gern gesehen. Zum Beispiel am 1. Mai, wenn wieder zum Tag der offenen Tür eingeladen wird.

Barbara Arndt

## STECKBRIEF



BJÖRN BORNHOLDT

Meine Mitstreiter nennen mich: Björn

Meine Position: Athletiktrainer

Geburtstag: 17. September 1982

Geburtsort: Dachau

Nationalität: deutsch

Größe: 180 Zentimeter

Gewicht: 80 Kilogramm

Frühere Vereine: SSV Jahn Regensburg

Der schönste Erfolg meiner Laufbahn war: der 3:1-Heimsieg des FC Hansa gegen Rot-Weiß Erfurt – und der damit gesicherte Klassenerhalt in der Saison 2015/16

Meine Lieblingsmannschaft in der Jugend: Borussia Dortmund

Mein Lieblingssportler: Andrés Iniesta vom FC Barcelona

Meine bevorzugten Sportarten neben Fußball: Badminton, Tennis, Joggen

Meine Hobbys: Badminton, Tennis, Joggen

Meine Lieblings-Fernsehsendung: Scrubs – Die Anfänger

Mein Lieblingsfilm: Die Verurteilten

Mein Lieblings-Reiseziel: Irland – wegen der Mentalität der Iren und der Natur dort

Womit ich mein erstes Geld verdient habe: Regale auffüllen im kleinen Kaufmannsladen mit zwölf Jahren